

Daten der Veröffentlichung: **Landeszeitung für die Lüneburger Heide, 24.04.2018**

Aktionstag wirbt für respektvolles Miteinander

Behinderung kann
jeden treffen

Lüneburg. „Am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderung möchten wir Aufmerksamkeit, Respekt und Empathie für Menschen wecken, denen oft gleichgültig und verständnislos gegenübergetreten wird. Behinderte werden behindert“, sagt Jörg Kohlstedt, Vorsitzender des Behindertenbeirates für Stadt und Kreis Lüneburg. Welche Auswirkungen Behinderungen im Leben haben können, wo Gefahren lauern, aber auch wie bunt und fröhlich das behinderte Leben sein kann, wollen der Behindertenbeirat und sozial engagierte Organisationen beim Aktionstag am Sonnabend von 10 bis 15 Uhr in der Bäckerstraße zeigen.

Organisationen bieten Aktionen und Gespräche an

Die Polizei zeigt, was passieren kann, wenn Handy-Nutzer unachtsam durch die Stadt laufen oder fahren – ein Zusammenprall mit einem Laternenpfahl ist da noch das kleinste Übel. Am Stand der Feuerwehr ist zu erleben, wie es sich anhört, wenn mit der Hydraulikschere ein Auto nach einer feuchtfröhlichen oder zu schnellen Fahrt aufgeschnitten werden muss. An anderen Ständen kann ein Rollstuhlparcours „erfahren“ werden, dabei unterstützen Rollstuhlfahrer. Im Glockenhaus gibt es ab 16 Uhr Puppentheater und Musik.

Ehrenamtliche und karitative Organisationen bieten Gespräche und Aktionen zum Thema Behinderung und den Umgang damit an. „Unser Thema ist auch die Inklusion“, sagt Kohlstedt. Die sei noch nicht ausreichend und ehrlich umgesetzt. An jeder Schule gebe es seiner Erfahrung nach Diskussionen um inklusive Klassen und um behindertengerechte Toiletten. „Da wird sich oft hinter hohen Kosten oder baulichen Zwängen versteckt. Oder Eltern nichtbehinderter Kinder befürchten Nachteile für die Qualität des Unterrichts.“

Inklusion noch nicht überall gut umgesetzt

Behinderte können den Blick anderer Menschen erweitern, findet der Beiratsvorsitzende. Da gelte es, Hürden abzubauen, aufeinander zuzugehen und ein wertschätzendes Miteinander zu erreichen. Angela Peters, stellvertretende Vorsitzende des Behindertenbeirats: „Du bist doch behindert! Das ist heute schon ein akzeptiertes Schimpfwort. Die kleine Stufe vor dem Ladeneingang, die für Rollstuhlfahrer unüberwindlich wird. Das unbeachtete Duzen eines geistig oder körperlich Behinderten. Wir wollen die Augen und Ohren öffnen, dass wir anders und fairer miteinander umgehen können.“

Dabei könne jeder selbst betroffen sein – in Bruchteilen von Sekunden oder durch Krankheit. Denn neben dem, was man als Behinderung sofort erkennt – einen Rollstuhlfahrer oder jemanden mit Blindenstock – gibt es viele Menschen mit „unsichtbarer“ Behinderung, sagt Kohlstedt. Behinderung der inneren Organe, Krebs, geistige und seelische Behinderung können jeden von uns aus dem gewohnten Lebensrhythmus reißen. lz